

MIT EINANDER

SCHULBRIEF

NR. 17 · September 2004



FREIE WERKSCHULE MEISSEN

Editorial

Rückfall in die Pionierphase

Diese Schulbriefausgabe beschäftigt sich mit den turbulenten Wochen vor dem Umzug auf den Crassoberg, mit dem Schuleinführungsfest und Eindrücken aus den ersten Tagen in den neuen Räumen. Rückblickend waren die Wochen bis zum Schulbeginn eine recht anstrengende und intensive Zeit. Unser Ziel, zum neuern Schuljahr auf den Crassoberg zu ziehen, hatten wir uns lange vorher gesteckt. Ja, eigentlich war es gar keine Entscheidung aus freien Stücken, sondern notwendige Folge des Augusthochwassers 2002. Die Fluten der Triebisch und der Elbe hatten die Räume



Letzte Arbeiten in der Grundschule...

am Standort Neumarkt vor zwei Jahren so schwer geschädigt, dass wir für die neuen Klassen zwingend neue Räume brauchten. Also war klar, wir ziehen zum Schuljahreswechsel um. Nun sind Ziele und deren Umsetzung oftmals „zwei Paar Stiefel“. Bei der Planung und Genehmigung eines solchen Vorhabens kommt es immer wieder zu unerwarteten Problemen und nicht jede öffentliche Ausschreibung läuft reibungslos, nicht jede Materiallieferung kommt pünktlich. Unter normalen Umständen müsste man in solchen Fällen einsehen, dass das Vorhaben in der gesetzten Zeit einfach nicht realisierbar ist. An unserer Schule dagegen erwächst aus zunächst unlösbaren Situationen eine Kraft und Motivation, die ihresgleichen sucht. Wer die SAM-Mitarbeiter, Eltern und Freunde erlebt hat, wie sie in den letzten Wochen vor Schulbeginn geackert haben, um den Termin zu halten, konnte nur Staunen. Die erste Schicht begann regelmäßig morgens um 6 Uhr. Die letzten Helfer starteten gegen 21 Uhr und legten Spachtel und Schleifmaschine oftmals erst gegen 2.30 Uhr in der Nacht aus der Hand. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Rund 2.650 Stunden haben allein die Eltern und Freunde in den Monaten Mai bis August 2004 ehrenamtlich erbracht. In der Organisationslehre nennt man solche Phasen, in denen alle gemeinsam mit anpacken und hochmotiviert ein Ziel ansteuern, Pionierphasen. Wir haben solche Pionierphasen bereits mit der Schulgründung 2001 und während des Hochwassers 2002 erlebt. Nach einer „Verschnaufpause“ 2003 erfasst uns nun wieder eine solche Aufbruchstimmung. Wir sind dankbar, dass wir auch nach 3 Jahren Schulbetrieb noch genug Leute haben, die sich immer wieder in eine solche „Goldgräberstimmung“ versetzen lassen, und damit verhindern, dass wir von den Mühen des Alltags zermürbt werden. Auch wenn wir bis zur endgültigen Fertigstellung des Grundschulgebäudes noch kräftig anpacken müssen, an dieser Stelle ein großes Dankeschön an all diejenigen, die durch kräftiges Zupacken das Unmögliche möglich gemacht haben. All diejenigen, die das Erreichte nicht für möglich gehalten und sich deshalb etwas zurückgehalten haben, laden wir zu einem der nächsten Arbeitseinsätze ein.

Dorothee Neidhardt

...bevor die Genehmigungsbehörden grünes Licht für den ersten Schultag geben.



Zwischen Hoffnung und Hoffnung - Schulanfang 2004



Die Schuleinführung

Am Sonnabend, den 22. August war es soweit: unsere Kinder durften endlich mit dem Schulranzen auf dem Rücken den Weg auf den vielen von Baueinsätzen schon vertrauten Crassoberg antreten.

Gegen 14 Uhr versammelte sich bei herrlichstem Sommerwetter eine bunte Schar, die nach kurzer Begrüßung durch die Klassenlehrerin Anke Pokorny-Kropp sich gleich im Gesang üben durfte.

Noch standen die angehenden Erstklässler im Schutze ihrer Eltern oder neugierig am Rand der sonnenblumengeschmückten kleinen Bühne. Die zierte alsbald ein symbolischer Apfelbaum, um den mit wohltuender Ruhe und Konzentration eine Schülerin der 8. Klasse den Leitspruch „Werde, der Du bist.“ auf den Asphalt schrieb. Ein aus Sommerblumen von älteren Schülern wundervoll geflochtener und gehaltener Torbogen diente als Pforte zu einem neuen Abschnitt auf dem Lebensweg unserer Kinder. Auf diesem Weg wurden sie von Claudia Günz und einem eigens für diesen Augenblick von ihr verfassten Liedtext begleitet.

Da standen unsere Kinder nun vereint zu einer neuen Ersten Klasse, ein jedes mit einer leuchtenden Sonnenblume in der Hand! Beschützt durch Anke, Claudia und Tino Clausnitzer traten sie den Weg in ihr Klassenzimmer an.



Bei wem die Gefühle und Gedanken des Loslassens in den Vorbereitungen zu diesem Tag keinen Raum fanden, der hatte jetzt Gelegenheit, ihnen freien Lauf zu lassen.

Während die Kinder den Buchstabenräuber kennenlernten, galt es draußen die gut präparierten Zuckertüten an den Baum zu hängen, was durch erfahrene und geschickte Eltern schnell erledigt war. Gemeinsam mit Tobias Schumann vom Vorstand am Keyboard und einem Vater aus unserer Klasse an der Gitarre wurde das mittlerweile zum Schuleinführungsritual gehörende „Alles muss klein beginnen“

zum langersehnten Zuckertütenbaum vor malerischer Kulisse von Dom und Albrechtsburg auf dem ehemaligen Hubschrauberlandeplatz der früheren Kinder- und Frauenklinik.

Dort war erneut der Räuber Tino behilflich in manch atemberaubender Aktion endlich den süßen Traum eines jeden Schulanfängers zu erfüllen – seine Zuckertüte im Arm zu halten. Mit einem großen Bus fuhren die Kinder lachend und winkend Richtung Kloster Heilig Kreuz zum gemeinsamem Fest.

Der Crassoberg und das neue Grundschulgebäude hatten sich in den



geprobt. Zwischendurch gab's noch Informationen von Jochen Neidhardt und Stephan Nierade vom Vorstand zum Projekt Freie Werkschule.

Und schon war die erste Schulstunde rum. Geleitet durch ein Spalier singender Eltern fanden die Kinder

Tagen vor der Schuleinführung noch einmal mit Hilfe zahlreicher tatkräftiger Eltern, Firmen und den vielen anderen Helfern so herausgeputzt, dass es an ein Wunder grenzte. Ihnen allen sei herzlichster Dank ausgesprochen, denn nur durch dieses selbstlose

Tätigsein blieb unseren Kindern ein kurzfristiger Schulortwechsel erspart und wir durften das Glücksgefühl, auf dem Crassoberg von Anfang an bleiben zu dürfen, uneingeschränkt genießen.

Das Fest

Das Gelände des Kloster Heilig Kreuz, gepachtet vom Meißner Hahnemannszentrum e.V., einer der drei Gründungssäulen der Werkschule neben Waldorfschulverein e.V. und der Christlichen Elterninitiative, stellte sich zum wiederholten Male als geeigneter Ort für Feste solchen Ausmaßes heraus.

Ein Kreis von ca. 8-10 Eltern, unterstützt durch Erfahrungsberichte von Tobias Schumann, hatte sich der Festvorbereitung angenommen. Mit dem Gedanken, ein Fest wird nur so gut, wie wir es gestalten, waren wir uns schnell einig, dass hinsichtlich des Unterhaltungsangebotes weniger mehr ist und wir nach Quellen in uns forschen sollten. Die Idee zum Märchenspiel „Das Rübchen“ war geboren, zwei Proben gemacht und der Spaß zur Aufführung recht

groß. Die Gestaltung der Familientafeln hatte jede Familie für sich in die Hand genommen und der Eindruck so vieler reich geschmückter Tische war überwältigend. Die Schülerfirma kümmerte sich in bewährter Qualität um die Getränke, nur das Riesaer Spülmobil kam später als bestellt, so dass die Kaffeetafeln nicht wie vereinbart gedeckt waren und dadurch zu Beginn etwas Durcheinander herrschte.

Alte Kinderstraßenspiele und Wettspiele wurden angeboten, Wünsche für den Schulstart auf eigens dafür liebevoll entworfenen Karten wurden mit Luftballons in den Himmel geschickt, es wurde gesungen, getanzt bei Klezmerklängen und gelacht. Und natürlich gegessen und getrunken. Die Gewölbe, verzaubert durch phantasievolle Arrangements und den Schein der vielen Teelichter, waren voller herzhafter und süßer Leckerbissen. Wer wollte, konnte grillen nach Herzenslust, es gab für jeden Geschmack etwas. Die Entscheidung für die Regenvariante mit großem Zelt über unser aller Köpfe sorgte sicher während des Feierns für Entspannung .

Als der Mond im Gesang aufgegangen war, gab es noch ein kleines Überraschungsf Feuerwerk. Der Tag war zur Neige gegangen, die Kinder müde und soweit ich das wahrnehmen konnte, die Eltern glücklich.

Allen Eltern höherer Klassen sei für ihre Unterstützung aufs Herzlichste gedankt. Ein ebenso herzliches Dankeschön geht an Anke, Claudia und Tino für die liebevolle, einfühlsame „Einweihung“ unserer Kinder. Und Danke an alle Eltern unserer Klasse, die tief mit in den Vorbereitungen steckten und mit denen es viel Spaß dabei gegeben hat.

Vielleicht gestaltete sich dieser Entwicklungsschritt unserer Kinder durch die gemeinsamen elterlichen Aktivitäten im Vorfeld für das eine oder andere Elternteil genauso wie für mich zu einem sehr bewussten Ereignis.

Anne Nierade

Neues Schuljahr – neue Gesichter

Mit dem neuen Schuljahr sind Veränderungen eingetreten. Die wichtigste Veränderung ist sicher der erste Schritt an unseren künftigen Schulstandort. Unter dieser Überschrift steht auch unser Schulbrief Nr. 17.

Eine weitere Veränderung: Wir sind mittlerweile eine Schule mit 8 Klassen und insgesamt 209 Schüler/innen. Und auch im Kreis der Pädagogen ergaben sich Neuerungen. Ein kurzer Überblick über die bei uns beschäftigten Pädagogen und ihre Tätigkeitsbereiche:

Anke Pokorny-Kropp	Klassenlehrerin 1. Klasse, Kunst
Tino Clausnitzer	Co-Lehrer 1. Klasse, Religion
Beate Bürger	Klassenlehrerin 2. Klasse, Musik
Ute Spindler	Co-Lehrerin 2. Klasse, Handarbeit und Kunst
Günther Bohnefeld	Klassenlehrer 3. Klasse, Werken
Eva Dreßler	Klassenlehrerin 4. Klasse, Handarbeit
Eva Stauch	Co-Lehrerin 3. und 4. Klasse, Sport, Englisch
Manuela Mühl	Klassenlehrerin 5. Klasse, Mathe, Geographie
Farani Linke	Co-Lehrerin 5. Klasse, Deutsch, Musik
Helgrid Wagner	Klassenlehrerin 6. Klasse, Geographie, Musik
Sylvia Berndt	Co-Lehrerin 6. Klasse, Mathe, Englisch
Sylke Herzog	Klassenlehrerin 7. Klasse, Mathe, Physik, WTH/Werkstatttag
Doreen Sonnenberg-Zielke	Klassenlehrerin 8. Klasse, Deutsch, Geschichte
Nadja Blottner	Werken und Schulhort
Silke Bönisch	Sport, Technik und Computer, Werken und Werkstatttag
Anka Glinker	Schulhort
Claudia Günz	Schulhort
Betram Liskowsky	Musik
Berit Petruschke	Englisch
Franziska Plessing	Biologie, Chemie, Physik
Birgit Schlaikier	Sport
Christina Schulz	Religion und Schulhort
Kerstin Selbmann	Freies Gestalten, Werkstatttag
Adolfo Siegert	Spanisch, Englisch

...und täglich grüßt die Bohrmaschine

Klack ... der Radiowecker springt auf 6.15 Uhr.

Es ist heute der 8. September 2004, aber es kommt mir vor, als habe ich diese Geschichte schon ein Dutzend mal erlebt: Schnell einen Kaffee trinken und ein Müsli zubereiten, das mich möglichst bis 14.00 Uhr vor dem Verhungern bewahren soll – denn dazwischen bleibt kaum Zeit zum Essen. In der Schule angekommen, plaudern fröhlich mindestens fünf Kinder, an diversen Kleidungsenden zupfend, auf mich ein, ungeachtet der Tatsache, dass selbst ein Lehrer nur zwei Ohren hat und auch damit nur einem Kind zuhören möchte.

Endlich haben es 27 aufgeregte Kinder-Hintern geschafft, ihr Sitzkissen aufzusuchen, um dort auf unser allmorgendliches Ruheritual zu warten. Wir fassen uns eingeschworen an den Händen, schließen erwartungsvoll die Augen, spüren die Wärme des

Nachbarn und warten auf den Klang unseres Klangstabs ... da begrüßt uns wieder der charmante, aber eindringliche Ton der Bohrmaschine.

Soviel also zu unseren ersten Bemühungen zum Thema „Stille in der Klasse“.

Spreche ich mit Freunden über die ersten Wochen in unserem exquisiten, neuen Domizil, kann ich mir das Schmunzeln über einige Erlebnisse kaum verkneifen:

Endlich ist der langersehnte 21. August, der Tag des Zuckertütenfestes, gekommen. Alle Beteiligten haben sich besonders schön gemacht und versammeln sich bereits um den feierlich geschmückten Platz. Festliche Gedanken schwirren in den Köpfen umher. Die Ohren sind gespitzt für die ersten Begrüßungsworte, als sich ein mit Erde dick beladener LKW dezent dröhnend vorbeischiebt. Doch das irritiert uns in einem solchen Moment nicht. Endlich ist es soweit. Die erste Schulstunde steht an. Mit stolz geschwellter Brust darf ich meine 27 Erstklässler in unser – noch gänzlich

leeres – Klassenzimmer führen. Ich öffne die Türe zu unserem Zimmer, 27 neugierige Augenpaare durchwandern das Zimmer, als ich noch - husch, husch, husch – die letzten fleißigen Heizelmännchen um die Ecke verschwinden sehe, die noch sobeben den Wänden im Zimmer Farbe verliehen.

Wir haben die Situation völlig unter Kontrolle, bitten die erwartungsvoll schauenden Kinder in der Mitte des Raumes zusammen zu kuscheln, erleben zusammen eine wunderbare „Erste Schulstunde“ und verlassen danach ebenso stolz wie erleichtert wieder unser frischgebackenes Klassenzimmer. Auf dass die Heizelmännchen weiter walten konnten.

Vieles in meiner Geschichte mag vielleicht leicht übertrieben sein. Täglich verwandeln sich auf der Baustelle „hässliche Entlein“ in schöne Schwäne, doch was uns immer noch bleibt ist der tägliche Gruß unserer Freundin Bohrmaschine.

Anke Pokorny-Kropp



Das Weinberghaus

Manchem wird aufgefallen sein, dass an dem im 16. Jahrhundert erbauten Weinberghaus auf dem Crassoberg gebaut wird. Organisiert und angeleitet vom Initiativkreis sind mehrere Mitarbeiter des Aufbauwerkes Riesa dabei, das Gebäude für seine spätere Nutzung vorzubereiten.

Neben der schon lange ins Auge gefassten Absicht, das Erdgeschoss als „Philosophen-Cafe“ herzurichten, steht das Angebot im Obergeschoss, ein Ambulatorium des Institutes für methodenübergreifende Kinder- und Jugendpsychologie der Fachhochschule Mittweida unterzubringen.

Außerdem gibt es im Haus die Möglichkeit, den Raum der Stille einzurichten, der schon mehrfach vergeblich an anderer Stelle entstehen sollte.

Das wertvolle Denkmal kann, wenn es einmal feinfühlig restauriert sein wird, ein besonderes Kleinod der Anlage auf dem Crassoberg werden. Schön, dass es gelungen ist, noch vor dem Schulbeginn die eingeschlagenen Fenster neu zu verglasen und die eichene Haustür zu reparieren.

Fenster und Türen sind die Visitenkarten jeden Hauses. Sie geben ein Bild von dem, der darin „wohnt“. Das Weinberghaus hat eine hohe Sym-

bolkraft. Es steht für uns alle, die wir Besitz von einem Standort genommen haben, an den viele Meißner durch die Geburt ihrer Kinder bleibende Erinnerungen binden.

*Helge Landmann
Initiativkreis*



Der Berg ruft – 2. Teil

Der Crassoberg lädt zur Zeit eher zur Arbeit ein und alle Eltern und Mitarbeiter wissen, dass in diesem Jahr noch sehr viel zu tun ist. An dieser Stelle kommt aber diesmal kein Zwischenstandsbericht – oder einer der etwas anderen Art.

Im Schulbrief Nr. 13 hatte ich in einem Artikel über Projekte in der Grundschule berichtet, die sich mit der Gestaltung des Außengeländes des Crassoberges beschäftigten. Nun sollen ein Gesamtkonzept erarbeitet und Förderanträge gestellt werden. Die Mittelschulkinder sollen „Wünsche-mäßig“ auch zu Wort kommen. Das Gesamtkonzept ruht auf drei Grundideen, welche sich auch in der Konzeption unserer Werkschule wieder finden. Diese drei Grundideen greifen in einander über und bedingen sich gegenseitig.

Die erste Grundidee ist natürlich in

einem Außengelände die Natur. Die Kinder sollen naturnahe Spiel- und Erfahrungsräume bekommen. Denn die Natur wertschätzen und mit ihr achtungsvoll umgehen kann nur der, der als Kind mit ihren vielfältigen Lebensräumen in alltägliche Berührung kam. Unsere Schulkinder sollen nach ihren Wünschen ein Areal zum Spielen mit Wasser, Sand, Stein, Holz und Lehm bekommen. Außerdem am Waldhang ein Kletterareal mit Baumhaus und Co. – Weidenhäuser, Schulgarten, Heuwiese und Weinberg nicht zu vergessen.

Die zweite Grundidee ist, den Ort, an dem wir uns befinden, mit all seinen Besonderheiten in unsere Planung einzubeziehen. Der Berg besteht aus Stein, lasst ihn uns also zu Tage bringen und den Kindern als natürliche Klettermöglichkeit anbieten. Außerdem war der Crassoberg Jahrhunderte lang kulturlandschaftlich durch den Weinanbau geprägt und ist es noch. Lasst uns diese exotische Möglich-

keit des vernetzten Biologie- und Chemieunterrichtes nutzen, die auch auf ganz wunderbare Weise die verschiedensten Gewerke mit einbezieht (ich denke nur an die Weinbauerei, an die Kelterei, an die Böttcherei, an den Vertrieb und die Vermarktung von Produkten, an den Bau von Trockensteinmauern...). Diese Chance sollten wir uns auf keinen Fall entgehen lassen. Hinzu kommt, dass die Winzergenossenschaften sowieso über Nachwuchsmangel klagen. Dass am Crassoberg Teile des Weinbergs einen neuen Pächter suchen, scheint nur ein weiterer Fingerzeig zu sein – der Berg ruft – uns!

Die dritte Grundidee schließlich ist der Mensch selbst. Wir werden in unserer Schule einmal Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis achtzehn Jahren haben, Praktikanten, die nicht viel älter sein werden, Pädagogen, Eltern, Großeltern. Diese verschiedenen Altersgruppen sollen einerseits

jede für sich individuell Orte vorfinden und auch immer weiter gestalten, in denen sie sich wohl fühlen können und ungestört ihre altersspezifischen Erfahrungen und Lernprozesse machen können. Die verschiedenen Generationen sollen sich aber auch an bestimmten Orten treffen, finden und von einander lernen können, zum besseren Verständnis von Alt und Jung, größer und kleiner, Lehrer, Eltern und Schülern.

- Da wäre die Idee eines Mädchens aus der dritten Klasse, ein großes Schachspiel aufs Pflaster zu bauen. Wobei sich mir sofort der Gedanke aufdrängt, ob wohl Eltern mit Schülern zusammen die Schachfiguren bauen würden? Wo Sitzgruppen rings um das Schachspiel herumgruppiert zum Verweilen, Zuschauen und Fachsimpeln einladen, wo das Schachspiel selbst von Opa gegen Schulkind, Lehrer gegen Eltern usw. genutzt wird.

- Natürlich ist da der überaus wichtige Bolzplatz, welcher jetzt schon die Kinder aus den verschiedenen Klassen zum Fußballspiel zusammenführt.

- Da wären die „Hühnerstangen“, Sitzgruppen an eben jenem Platz, die vornehmlich die Mädchen verschiedensten Alters zusammenführt, zum Quatschen, sich Zeigen, Zusehen und auch einfach nur zum Abhängen.

Dass Kinder auch dabei aktiv sind und zum Ausruhen keinen bequemen Liegestuhl brauchen oder wollen, zeigen uns die leeren Bänke auf dem Schulhof und die vollen Geländerstangen am Fußballplatz, die besetzt, behangen, beklettert, bestanden, beschaukelt, bebaumelt, berutscht werden, in einem ständigen Bewegungsfluss, so ganz nebenbei.

- Da wäre die Idee einer Lehrerin, eine Art Sitzkreis oder auch kleines Amphitheater in die Wiese zu bauen, in dem es bei schönem Wetter draußen Unterricht geben kann oder auch kleine Vorführungen oder einfach nur ein verstecktes Rollenspiel einiger Kinder. Solche Spielkuhlen sind in ihrer Nutzung so vielfältig, wie es Ideen nur gibt. Und gerade diese Variabilität einzelner Elemente und ihre Verknüpfungsmöglichkeiten untereinander sind es, die ein Gelände lebendig werden lassen.

Für die Spielorte, die hauptsächlich die Grundschulkinder nutzen werden, gibt es folgende – mehr oder weniger gut ausgearbeitete und schon durchdachte Ideen:

- Das vorhin schon kurz angesprochene Wasserareal, welches das Regenwasser der Dächer zum Spielen nutzt, mit einer Pumpe, zwei steiner-

nen Wasserläufen, Wehren und einer Sand- und einer Lehmkuhle.

- Ein Baumhaus – Rutsch- und Kletterareal im Waldhang – , welches mit Felsen, Treppen, Rutschen, Seilen, Hängebrücken, Baumhäusern und Verbindungen zwischen ihnen nach allerlei körperlicher Ausarbeitung ruft, aber auch zu Rollenspiel und Rückzugsmöglichkeiten einlädt.

- Ein Labyrinth, welches die Möglichkeiten der unterirdischen Bunker mitnutzen will.

- Weidenhütten und Gänge, die neben den Erfahrungen mit den Kräften und Grenzen der Natur auch unendliche Möglichkeiten für Rückzug, Rollenspiel und Ruhe bieten.

- Ein Hörgarten mit unterirdischem Röhrensystem, welches über die ganze Wiese verteilt eine überdimensionierte Konferenzschaltung darstellt, sozusagen ein Kommunikationstraining der spielerischen Art, das in das Rollenspiel gleich mit einbezogen werden kann.

Für Mitarbeit, Planung und Ideen, Ratschläge usw. bin ich weiterhin sehr offen.

Christina Schulz, Hortnerin

Kalender

Jonglierbälle basteln und Diskussionsrunde in der Schülerfirma **Freitag, den 24. September 2004**

Die Schüler unserer Schule erwarten Besuch aus Halle. Frau Wiemers, ein Mitglied unseres Vereins, wird zum Neumarkt kommen. Vormittags wird die 3. und 4. Klasse das Angebot nutzen und Jonglierbälle basteln. Am Nachmittag steht ein Treffen mit der Schülerfirma auf dem Programm.

Apfeltag

Mo, 27.09.2004

Projekttag der Klasse 2 auf der Streuobstwiese

Redaktionssitzung Schulbrief

Di, 28.09.2004 - 17:00

Freie Werkschule Meißen (Fertigteilgebäude-Physikraum)
Wir bereiten den Schulbriefe Nr. 18 + 19 vor. Wer gerne schreibt und textet ist herzlich eingeladen.

English Film Club

Do, 30.09.2004 - 16:00

Bibliothek Neumarkt

Wir schauen uns den Film „Jumanji“ in englischer Sprache an. Der Film ist ab 12 Jahre freigegeben.

Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom

Mo, 04.10.2004

Gesprächsrunde zum Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (mit Hyperaktivität) AD(H)S

Klausurtagung

Sa, 06.11.2004 09:00

Evangelische Akademie
Pädagogen, Vorstand und Geschäftsführung gehen gemeinsam in Klausur.

Elterncafé Kl. 7 + 8

Di, 09.11.2004 16:00

Freie Werkschule Meißen (Fertigteilgebäude) - Elterncafé und Herstellung von Freiheits- und VU-Material


Meißner Weihnachtskalender

Mo, 20.12.2004 17:00

Vor dem Rathaus auf dem Meißner Marktplatz

Wir beteiligen uns am Meißner Weihnachtskalender. Am 20. Dezember dürfen wir unser Türchen öffnen. Bitte schon heute vormerken!

BREDOW
CARSTEN



PROSCHWITZER WEG 3
01662 MEIßEN
TEL.: 0 35 21 / 73 90 67
FAX: 0 35 21 / 71 99 34
FUNK: 01 72 / 3 44 74 09

GAS
WASSER
WÄRME

BADVISIONEN

Die große Badausstellung mit Infocenter.
Über 50 Bäder von klein bis groß zeigen viele
Gestaltungsideen und visionäres Design.

Öffnungszeiten Mo - Fr 8 - 16 Uhr
Sa 10 - 16 Uhr



DURAVIT
LEBEN IM BAD

Duravit Sanitärporzellan Meißen GmbH
Telefon 03521 / 4 66 50 · Telefax 035 21 / 46 69 10
Ziegelstraße 3 · D-01662 Meißen/Zaschendorf

DEUTSCHE STEINZEUG



Deutsche Steinzeug Cremer & Breuer AG
Fabrikstr. 9/10
01662 Meißen
Telefon: +49 (0) 3521/722-0
Telefax: +49 (0) 3521/722-36 71
E-Mail: info@deutsche-steinzeug.de
www.deutsche-steinzeug.de



DEUTSCHE
STEINZEUG

**Wir danken den Firmen
für die Unterstützung bei
der Sanierung unseres
Grundschulgebäudes**

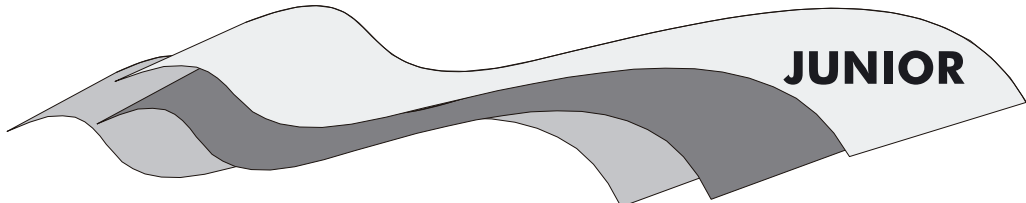
BAUSANIERUNG Hampel GmbH

**Spezielle Instandsetzungs-
und Erhaltungsarbeiten**

Vernadelungen · Verpressungen · Riss-Sanierung
Schwammsanierung · Bauwerksabdichtung · Holzschutz
Gutachten

01665 Diera-Zehren Tel. 0172/3513183
OT Niedermuschütz Anrufbeantworter 035247/56730
Rosengässchen 12 Fax 035247/56731

TEPPICH · SCHMIDT



JUNIOR

**Beratung
Verlegen
Verkauf
Service**

Impressum: V.i.S.d.P. Sylvia Berndt (sylvia_berndt@gmx.de)
Redaktion: Jörg Hampel; Dorothee Neidhardt; Roswitha Schäfer; Tobias Schumann, Claudia Winkler
Fotos: D. Neidhardt
Satz/Druck: Volker Nacke (vnacke@t-online.de)
Leserbeiträge erwünscht: Freie Werkschule · Neumarkt 51 · 01662 Meißen · info@freie-werkschule-meissen.de